

Larvenkurs für Junge Garden Verantwortliche
im Larvenatelier des
Dupf-Club Basel,
angestossen vom
Fasnachts-Comité, Arbeitsgruppe 1. Lektion



durchgeführt von
Markus Brändle, Dupf-Club
Herstellung der Larven
Martin Fäh, Dupf-Club
Organisation des Larvenateliers, Materialkunde, Fotos

Larve mache

als Erinnerung und Ergänzung zu den Kursen 2002/2008

© Markus Brändle, Martin Fäh, Dupf-Club 2016

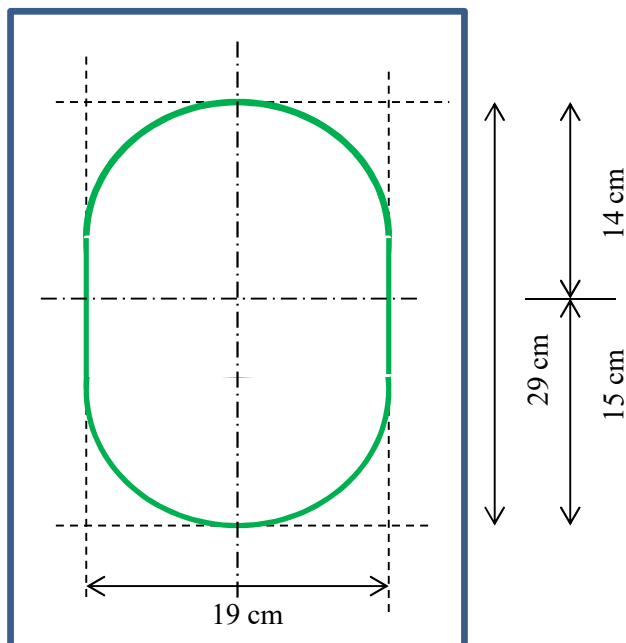
Die voorligendi Aaleitig zem „Larve mache“ beschribt e Voorgoo wo bi uns scho vyyli Joor aagwändet wird und sehr gueti Resultat ergit. Au Schuelkinder wo s erschte Mol sooebbis caschiere dien, kenne uff die Art, und mit e weeneli Hilf, gueti Larve mache.

Das haisst nit ass me s Aint oder s Andere nit au kaa anderscht mache. Jede wird mit dr Zyt sini aigeni Methode entwiggle, wo sim Kenne und Wisse entspricht, und Erfolg ha dermit.

D Aaleitig sälber hän mir in Schriftsprooch gschriibe ass es weniger Unklarheite sotti gää.

In dr Material-Lischte hän mir das Material zaigt wo mir sälber verwände und zem Tail au gschriibe wo me das kaa kaufe. Grundsätzlich kaa me jo in jedem Fachgschäft fir Kinschtlerartiggel au frooge.

1. Die Ton-Form (positiv)



1.1

Das Modellieren beginnt mit dem aufzeichnen der Grundform auf dem Modellierbrett.

Die Masse sind für eine normalgrosse Larve einer erwachsenen Person.

Augenlinie (Augenhöhe des Larventrägers)

14 cm für die obere Hälfte sind genug bei der Verwendung von Helmeinsätzen. Für einen Anstosshelm sind 15 cm besser.



1.2

Um Zeit und Ton zu sparen wird die Larve um einen Bauhelm herum modelliert. Der Rand des Bauhelms wird abgeschnitten. Durch die Luftlöcher wird ein Draht eingezogen. Mit diesem Draht kann der Helm auf das gewünschte Mass zusammengezogen werden. Am Schluss dient er als Griff an dem man den Helm aus der Form ziehen kann. Rund um den Helm sollte noch min. 1 cm Platz sein bis zur grünen Linie (Skizze 1.1).



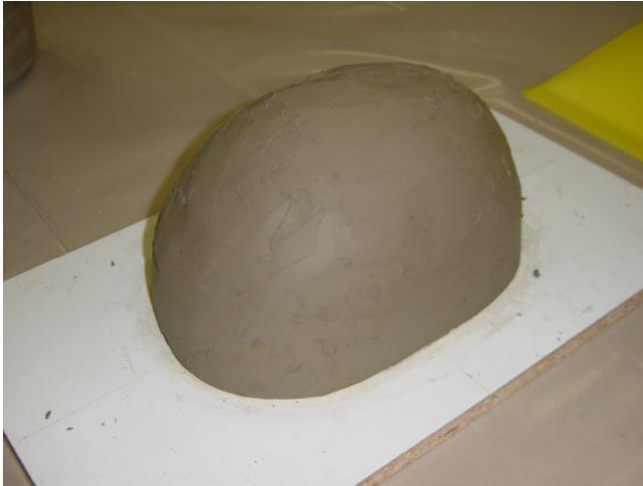
1.3

Innerhalb der ovalen Linie (grün in Skizze 1.1) wird eine Ton-Wurst ausgelegt in die der Rand des Helms gedrückt wird. Die erste Tonschicht nur leicht am Helm andrücken, der Helm saugt sich sonst im Ton fest.



1.4.1

Ton nach Bedarf über dem Helm anbringen und nur leicht andrücken (vgl. auch 1.3). Anschliessend mit dem Spachtel glattziehen.



1.4.2

Die Seiten entlang der aufgezzeichneten Linie (1.1) müssen senkrecht zum Brett stehen.

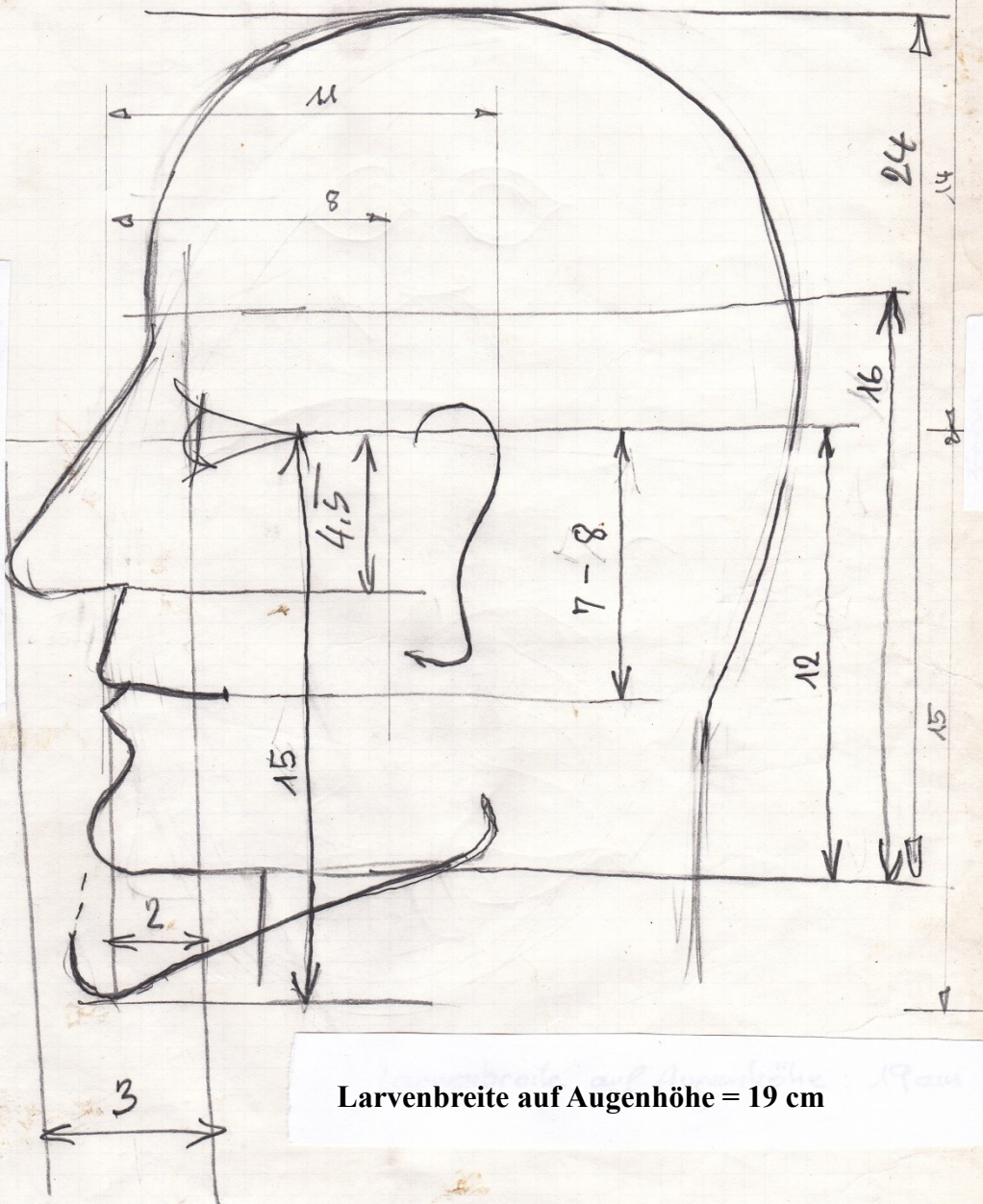


1.5.1

Über diese Grundform (1.4.2) wird nun die gewünschte Larve modelliert. Die Masse der beiliegenden Massskizze müssen eingehalten werden (folg. Seiten). Auf der Augenlinie muss man die Augenlöcher (Abstand Zentrum zu Zentrum 6 cm) ausschneiden können. Die Sicht darf nicht durch irgendwelche Nasenformen behindert werden. Ebenfalls muss Platz für die Nase der Larventrägers vorgesehen werden (Larven-Nase, -Lippe etc).

Kopf Erwachsener ab ca. 16 Jahre

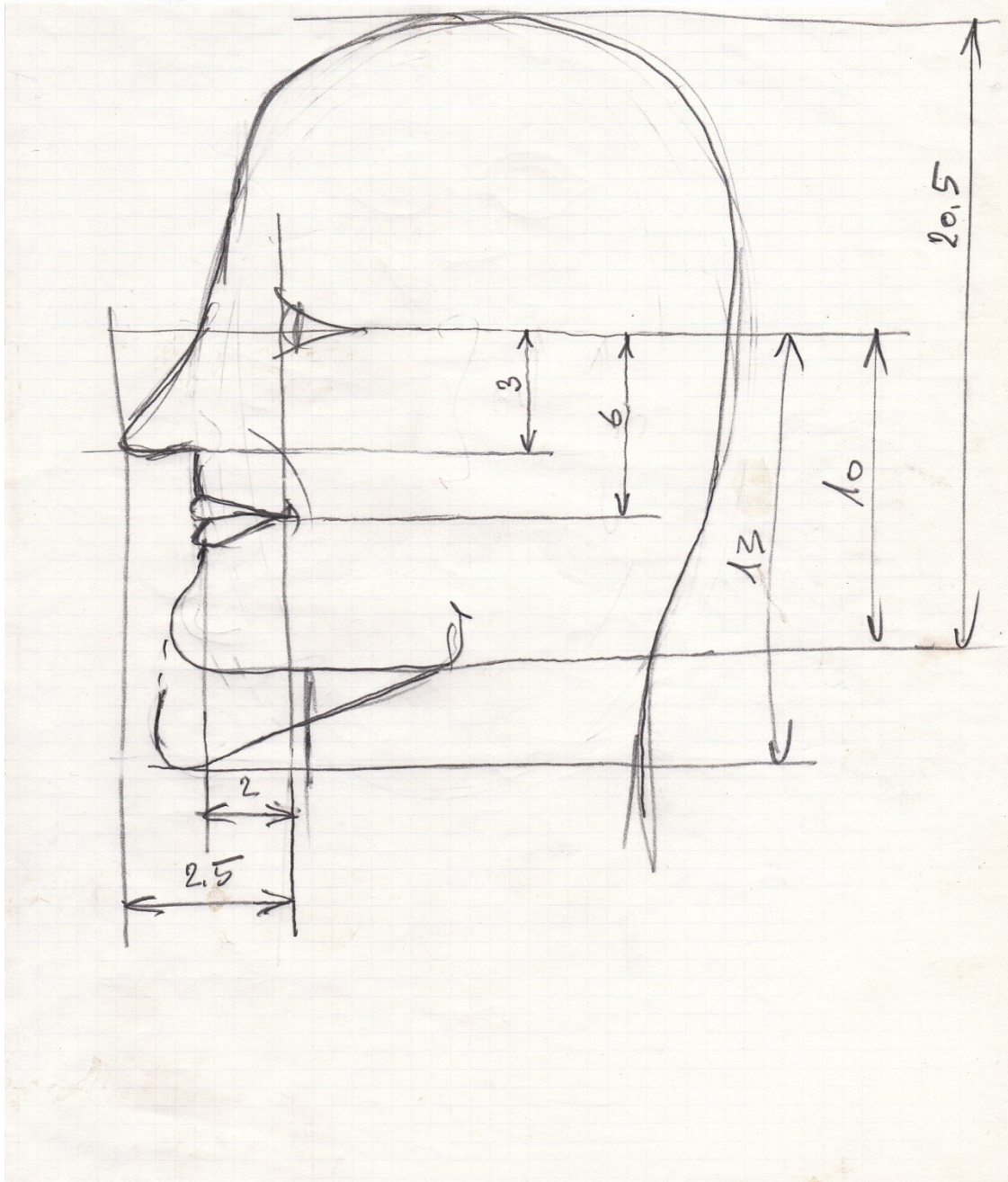
Nasenbreite = 3.5 bis 4 cm



Formmasse

Larvenbreite auf Augenhöhe = 19 cm

Kopf Kind ca. 11 – 12 Jahre





1.5.2

Der Übergang von der Tonform zum Brett soll nicht scharfkantig sein.
Die fertig modellierte Form mit den Fingern und Wasser glattstreichen.
Unebenheiten werden bei diesem Arbeitsgang ausmassiert.



1.5.3

Bei Arbeitsunterbruch die Tonform mit einem Plastiksack abdecken.
Restlichen Ton in einem luftdichten Kessel versorgen.



1.5.4

Vor der Herstellung der Gipsform (dem Abgiessen) die wichtigsten Punkte nachmessen:

- Platz für Augenlöcher auf der Augenlinie.
- Abstand von der Augenlinie zur Unterseite des für die Nase des Larventrägers vorgesehenen Raumes.
- Abstand von der Augenlinie zum Mund des Larventrägers (Pfeifer).
- Abstand von der Augenlinie zum Kinn (Tambouren).
- Ist dem Blick aus den Augenlöchern nichts im Weg?
- Haben die Finger über dem Piccolo den notwendigen Freiraum? (z.B. bei Larven mit dicken Backen)
- Ist Platz für die Nase, auch in der Breite?
- Kann unter der Larve eine Brille getragen werden? (14 cm Breite auf der Höhe der Augenlinie)

2. Die Gips-Form (negativ)



2.1

Arbeitsplatzvorbereitung:

Brett mit der Tonform auf 4-5 Lagen Zeitung stellen. Auf der Zeitung mit Filzschreiber die Breite und Länge der Tonform anzeichnen (beide Seiten, oben und unten).

Die Höhe der Nase muss man sich gut einprägen!

Hände zum Schutz mit Vaseline eincremen. Spachtel bereitlegen.



2.2

Gips vorbereiten:

Wenn der Plastikkessel zur Hälfte mit kaltem Wasser gefüllt ist ergibt sich mit dem eingestreuten Gips ein voller Kessel Gipsbrei. Model-Gips verwenden!

Gips mit Kelle **sorgfältig** ins Wasser streuen,

bis Wasser und Gips gleich hoch sind.

Auf keinen Fall während dem Einstreuen mit Rühren beginnen!



2.3

Rechtshänder stellen den Kessel auf die linke Seite der Tonform (Linkshänder umgekehrt). Mit der rechten Hand wird nun der Gipsbrei verrührt, gleichzeitig werden allfällige Knollen zerdrückt, bis der Gipsbrei Joghurt-Konsistenz angenommen hat.

ACHTUNG: Mit dem Rühren haben wir den chemischen Prozess für die Verfestigung des Gipsbreis aktiviert, der Gipsbrei wird nun langsam aber stetig fester.



2.4.1
Solange der Gips noch relativ flüssig ist, diesen mit der Hand über die Tonform trüpfeln.



2.4.2
Mit dem noch dünnen Brei alle Konturen und die Seiten sorgfältig bedecken. Darauf achten, dass keine Hohlräume durch eingeschlossene Luftblasen entstehen.



2.4.3
Wenn der Gipsbrei quarkartig wird, beim rühren mit der Hand schwerer wird, den Kessel unter den linken Arm nehmen und den Gips sorgfältig über die Tonform giessen.

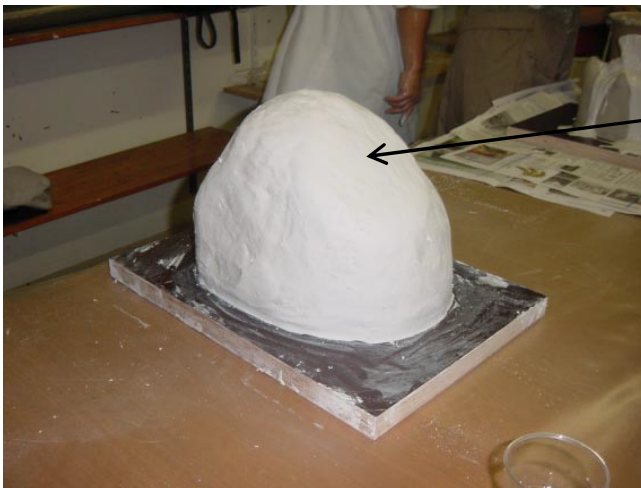


2.5.1

Nun den Gipsbrei zügig von unten nach oben zu einem Gupf formen. Beachten, dass Stirne, Kinn und Nase genügend überdeckt sind. Die Seiten müssen senkrecht zum Brett stehen.

Die Markierung auf der Zeitung zeigt die Abmessungen des Ton-Modells. Die Wandstärke der Gipsform sollte ca. 2 cm betragen.

Achtung: Gips wird nun schnell fester.



2.5.2

Gipsform glattstreichen und oben Fläche anbringen, auf der die Gipsform beim Einlegen stehen kann.

Der Gips wird nun warm und hart.

Hände und Kessel ab- und auskratzen, waschen. Das Waschwasser in einem Kessel auffangen und frühestens 24 Stunden später in den Abguss schütten, sonst besteht Verstopfungsgefahr.

Den Bodensatz und feste Gipsreste separat im Abfall entsorgen.



2.6.1

Sobald der Gips fest ist kann die Form vom Brett gelöst werden (Form vom Brett abrutschen lassen und wenden).

Den Helm am Draht aus der Form ziehen.

Ton sorgfältig aus der Form lösen und ohne Gipsrestchen zurück in den Kessel stopfen.

Am Schluss mit dem Finger 5 Löcher in den Ton drücken.



2.6.2

Ein Joghurt-Becher Wasser in die Löcher giessen und den Kessel mit dem Deckel hermetisch verschliessen. So hält der Ton für die Larvenformen jahrelang!



2.7.1

Nun wird die Form mit der Bügelsäge exakt halbiert. Bei einer Bügelsäge kann das Sägeblatt dem Bedarf entsprechend gerichtet werden. Sägeblatt gerade ausrichten.



2.7.2

Damit die Form beim Sägen nicht auf dem letzten Zentimeter bricht, wird gegen den Schluss ein Spachtel in den Sägespalt gehalten.



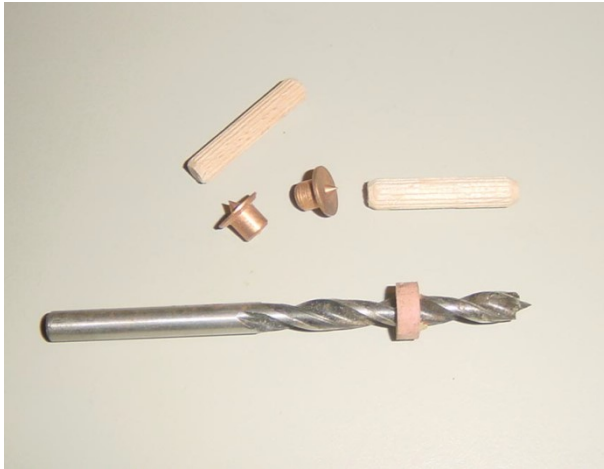
2.8.1

Nach dem Säubern der noch nassen Form und dem brechen aller **Aussen**-Kanten, können die Formen im Warmluftstrom getrocknet werden.



2.8.2

Wenn die Form durchgetrocknet ist muss sie ev. noch einmal gesäubert werden. Um die Form nachzubessern (Unebenheiten wegkratzen) wird vorteilhafterweise aussen der Spachtel, innen der „Staple remover“ und/oder Schleifpapier mit Korn 60 verwendet.



2.9.1

Damit sich die beiden Formhälften beim Cachen nicht verschieben können, werden sie mit zwei Stiften (6 mm Holzdübel) fixiert.

Das abgebildete Set mit Holzborer, Dübel und Zentrierstiften kann im „Do it yourself“ gekauft werden.



2.9.2

An einer „dicken“ Stelle ober- und unterhalb der Nase werden mit dem 6 mm Holzborer je ein Loch für die Dübel gebohrt. (ca. 30 mm tief (Dübellänge)).



2.9.3

Die Zentrierstifte in die beiden Löcher stecken. Auf ebener Unterlage (Modellierbrett) die beiden Formhälften mit der gesägten Fläche gegeneinander stellen, sorgfältig ausrichten und zusammendrücken.

An den entstandenen Markierungen auf der zweiten Formhälfte 5-6 mm tief bohren.

Holzdübel mit Holzleim so in die 30 mm tiefen Löcher schieben, dass sie nur noch 4 – 5 mm heraus schauen.

Hervorquellenden Leim wegwischen, dann Form sofort passgenau zusammenstellen.

Leim antrocknen lassen.



2.10.1

Forminnenseite, Rand und Sägespalt mit Larvenlack einpinseln und trocknen lassen.

Pinsel nach Gebrauch gut am Gefäßrand abstreichen und dann mit **Brennspiritus** auswaschen (nicht mit „Pinselreiniger“).



2.10.2

Forminnenseite und Sägespalt mit Bodenwichse oder Melkfett (Trennmittel) einstreichen (mit Pinsel oder Lappen).

Die beiden Formhälften nun zusammenfügen und mit drei Umgängen Abdeckband zusammenhalten.

3. Das Larvenpapier vorbereiten

Zum Cachieren verwendet man starkes leimfreies Papier (ca. 270 g/m²). Für die erste Lage ein eher weiches anschmiegsames, für die zweite Lage kann ein steiferes Papier verwendet werden.



3.1

Trockene Papierbogen über die Tischkante in 20 cm breite Streifen reissen (nicht schneiden). Daruf achten, dass "weiche" gerissene Kanten entstehen auch stirnseitig.



3.2

Papierstreifen in handliche Bogen ablängen.

Das Papier für die zweite Lage, das gleich vorbereitet wird, sollte ev. eine andere Farbe haben.



3.3

Die Papierbogen in grösserem Becken einzeln eintauchen und im Wasser ziehen lassen. Dann Wasser grob abtropfen lassen und Papierbogen farbgetrennt in Plastikfolie einschlagen. Je länger das Papier feucht eingeschlagen wird, je geschmeidiger wird es.

Wenn es eilt, warmes Wasser verwenden.

4. Der Leim

4.1 Leim für geübte Cachierer:

5 Teile wasserbeständiger weisser Holzleim mit 2 Teilen Wasser verdünnen.

Das gibt einen guten Cachierleim, den man vorteilhafterweise mit einem Pinsel auf das nasse Cachierpapier aufträgt.

Ein Borstenpinsel ist beim cachieren immer eine gute Hilfe.

4.2 Leim für Junge Garden und Schulklassen:

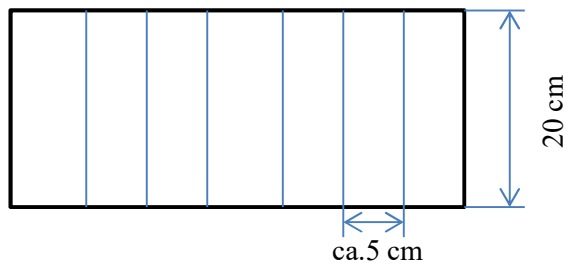
In diesem Fall verwenden wir Tapeten-Kleister. 1 Päckchen Kleister auf 4 l Wasser (Rezept für „schwere Tapeten“).

Das Pulver wird mit dem Schwingbesen in das kalte Wasser eingerührt.

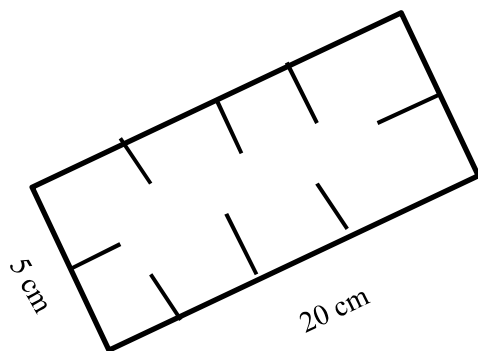
20 Min. ziehen lassen (vgl. auch die Anleitung auf dem Kleisterpaket), dann wird der Kleister mit dem Schwingbesen noch einmal kräftig aufgerührt. Zur Verstärkung ca. 1 l weissen Holzleim darunter ziehen.

5. Das Einlegen der Larve (cachieren)

Um eine möglichst gleichmässig dünnwandige (ca. 2 – 2.5 mm) und stabile Larve zu erhalten wird das Einhalten des beschriebenen Vorgehens beim Cachieren sehr empfohlen.



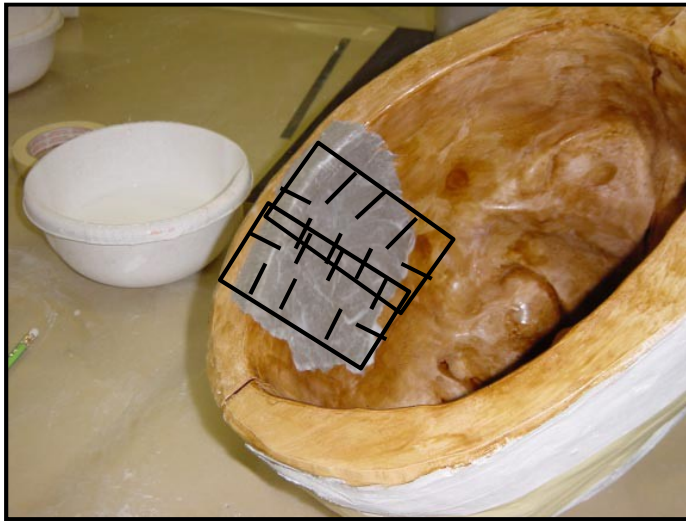
5.1
Die abgelängten Papierbogen aus Abb. 3.2 in ca. 5 cm breite Streifen reissen,



diese dann noch seitlich einreissen, damit sich das Papier in die Form schmiegen kann.



Das ist die letzte Gelegenheit um allfällige scharfe Schnittkanten abzureissen.



5.2

Achtung: Der Leim (Kleister) wird nur auf der Oberseite des Papierstreifens aufgetragen.

Diese Streifen nun mit **Leim nach oben längs** in die Form legen und anreiben. Es soll möglichst kein Leim zwischen Papier und Form gelangen.

Erster Umgang oben beginnend, jeweils ca. 2 cm überlappend einlegen. Auf dem Bild sind 2 Plätzchen eingelegt.



5.3

Nach dem ersten Umgang (1.Runde) kommt 2 cm überlappend die 2. Runde im selben Stil. Am Schluss der ersten Lage wird die Nasen- und Mundpartie eingelegt. In der Nasen- und Mundpartie können die Plätzchen entsprechend halbiert oder weiter verkleinert werden.

Das Papier sorgfältig in alle Vertiefungen und über alle Kanten massieren, dass die Form vom Papier wirklich abgebildet wird.



5.4

Die erste Schicht ist nun eingelegt!

Das Papier wurde sauber mit der Rückseite des Fingernagels in alle Vertiefungen hineinmassiert. An engen Stellen kann auch ein Borstenpinsel oder Pinselstiel zu Hilfe genommen werden.



5.5

Die zweite Lage, in diesem Fall das braune Papier, wiederum oben beginnend einlegen.

Diese Streifen werden nun auf beiden Seiten mit Leim bestrichen.

Wegen der besseren Stabilität Korbchen-Technik anwenden: D.h. Streifen der zweiten Lage quer entlang der Formkante legen und immer **50%** überlappen .

Auch der zweite Umgang wird **50%** mit dem oberen Umgang überlappt.

Auch die zweite Lage wird sorgfältig in alle Vertiefungen massiert.

5.6

Wenn die zweite Lage fertig eingelegt ist, werden Larven, für die Kleister verwendet wurde, mit der Rückseite des gekrümmten Zeigfinger von unten nach oben ausmassiert um überschüssigen Leim und allfällige Luftblasen aus den Papierschichten zu entfernen.

5.7

Mit dem Messer oder Spatel wird nun der überlappende Rand von der Form gelöst.



5.8

Mit dem Warmluftgebläse oder Föhn die Innenseite gut antrocknen lassen, dann Form umdrehen , Klebestreifen entfernen und sorgfältig die beiden Formhälften entfernen. Das geht besser wenn man einmal kräftig in den Spalt pustet! Abheberichtung beachten, damit keine Nasen, Backen oder Augenbrauen beschädigt werden.

Wenn die Zeit nicht reicht für das Antrocknen mit dem Föhn (z.B. mehrere Larven müssen zur gleichen Zeit aus der Form genommen werden):

Mit einem feuchten Schwamm den überschüssigen Leim sorgfältig von der Innenseite der Larve entfernen. Dann werden lose Zeitungsblätter in die Form geknüllt, bis sie voll ist. Ein halbes Zeitungsblatt wird auf den überlappenden Rand geklebt, die Form gewendet .. und dann wie oben (5.8) . . .



5.9

Auf der von der Gipsform befreiten Larve die eventuell abstehenden Papierteile mit Pinsel und Leim (Kleister) vorsichtig glätten. (Achtung die Larve ist noch sehr weich). Grobe Falten, oder plötzlich doch sichtbare Schnittkanten, mit Papier übercachieren.

Gipsform ausreiben (trocknen und wieder einwischen).



5.10

Die Larven trocknen lassen.

Bei Larven die mit Zeitungen gefüllt wurden: Zeitungen entfernen wenn die Larve aussen gut angetrocknet ist.

6. Das Anpassen der Larve



6.1

Die Ränder mit der Blechschere oder scharfem Messer abtrennen. Larve innen 2 x mit Larvenlack (Schellack) einpinseln, und wenn dieser trocken ist, aussen 1 – 2 Mal mit weisser Dispersion grundieren.



6.2

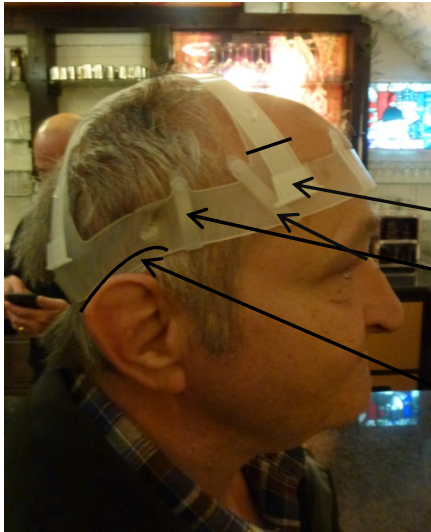
Gemäss Massskizze Augenlöcher Nasenlöcher und Kinnpartie vorschneiden.



6.3

Aus Gewichtsgründen verwendet man für das Anpassen am Kopf einen Helmeinsatz. Müssen noch Aufbauten auf der Larve montiert werden, eignet sich besser ein „Anstosshelm“ mit abgeschnittenem Schild (ist leichter als ein Bauhelm).

Vom Helmeinsatz können überschüssige Teile abgeschnitten werden.



6.4

Das Stirnband kommt über die Augenbrauen und wird für das Anpassen eher satt eingestellt.

Die 4 Halter für den Helm abschneiden.

Für Frauen können diese Laschen entfernt werden, damit sich die Haare nicht darin verfangen.

Im gezeigten Fall kann das Stirnband über den Ohren etwas ausgeschnitten werden.



6.5

Die vorgeschrittene Larve möglichst nahe vor das Gesicht halten lassen, ohne dass die Nase die Brille oder die Lippen die Larve berühren.

Die Augen müssen im Zentrum der Augenlöcher sein.



6.6

Nun mit wasserfestem Filzschreiber am Stirnband oder Helm die Lage der Larve, und an der Larve die Lage des Stirnbandes oder des Helms markieren.



6.7
 Helmeinsatz oder Anstosshelm und Larve an den Kreuzungspunkten zusammenhalten und mit der Lochzange oder Ahle ein Loch für die Niete anbringen.



6.8
 Von Innen den Dorn der Hohlkopfniete durch das Loch stossen und von Aussen das Gegenstück der Niete auf den Dorn drücken.



6.9
 Die Niete auf dem Schuhmacherambos oder einem schwereren Gegenstück zusammenhämmern.
 Hier wird ein handlicher runder Stein als Gegenstück verwendet.
 Diese Larve wurde mit einem Anstosshelm angepasst.



6.10

Auf die gleiche Weise können auch Stütz- und Montagebänder für Perücken, Hüte und Kappen montiert werden. Diese Bänder aber nicht mit dem Helmeinsatz vernieten. Denn die beiden Niete für den Helmeinsatz sind gleichzeitig ein Scharnier mit dem sich die Larve präzise zum Gesicht einstellen lässt.



6.11

Ohrenpartie ausschneiden!

Um das Schallern in den Ohren zu vermeiden muss der Abstand vom Larvenrand zum Ohrloch mindestens 2 bis 2.5 cm betragen.



6.12

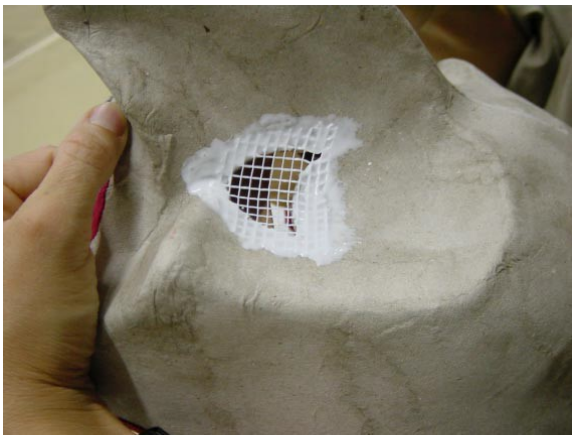
Augen und Mundpartie passend ausschneiden. Pfeifer sollen das mit dem Piccolo testen. Für Tambouren und Vortrab die Halspartie entsprechend frei schneiden.

Nach dem Anpassen alle Schnittkanten mit Schelllack bestreichen und/oder mit feinen Trikot-Bändern (alte T-Shirts diagonal in Streifen schneiden) einfassen.



6.13

Wenn die Augenlöcher unter oder über den zu malenden Augen liegen, können sie mit Vorhanggittern belegt werden (Gitter von 4 – 5 mm Kantenlänge). Diese Gitter können übermalt werden, dann schaut die Larve mit ihren gemalten Augen und nicht mit den schwarzen Löchern.



6.14

Gitter mit Weissleim befestigen. Allfälliger Leim im Gitter kann herausgeblasen werden.



6.15

Und wenn nicht vorher, dann jetzt – die Aussenseite zweimal mit weisser Dispersion grundieren. Auf dem weissen Untergrund wirken die Farben besser als auf dem grauen Karton.

7. Das Bemalen der Larven



7.1

Zum Malen verwendet man mit Vorteil Acrylfarben (Dispersion). In trockenem Zustand sind sie wasserfest, in nassem Zustand wasserlöslich. D.h. sie sind mit Wasser verdünnbar und die Pinsel können mit Wasser ausgewaschen werden. Wer mit Ölfarben malen kann, verwendet sicher diese.

Zum Üben eignen sich die Kinnausschnitte von den Pfeiferlarven.



7.2

Je nach dem was zu malen ist eignen sich andere Pinsel. Für feine Linien Haarpinsel, für gröberes und zum Stupfen Borstenpinsel, für grössere Flächen kann man auch Schwämmchen oder Putzfäden verwenden.



7.2

Konturen werden am Besten mit einem dünnen Haarpinsel und stark verdünntem Ocker vorgezeichnet. Kein Bleistift verwenden.



7.4
Für feine Linien der spitze Haarpinsel –
und eine ruhige Hand ...



7.5
Zum Stupfen und für Flächen eignet
sich der Borstenpinsel!



7.6
Für die Wahl der Farben,
Muster vom Costümfstoff
bereitlegen.

S'wird guet!

8. Das Anbringen von Aufbauten



8.1

Als Stütze für Perücken, Hüte und Kappen können entweder stoffarmierte Kartonstreifen oder Lotus Karton 1.5 mm in die Larve genietet werden (vgl. 6.10).

Als Hinterkopf eignet sich auch ein halbes „Güpfi“ das ancaschiert wird.

Haarkränze und Perücken mit der Heissleim-Pistole befestigen.



8.3

Hüte etc. mit Drahtschleufe festbinden.

Mit feiner Ahle vorstechen, Blumenbinde-draht durchziehen und Innen die Schleufe kurzziehen und verdrillen.



8.4

Kompliziertes und kniffliges macht man am besten zu zweit . . .

oder man baut sich einen Montagekopf!

9. Das Reparieren der Gipsform



9.1

Wenn man nach dem Entfernen des Tons feststellt, dass die Form an einer Stelle sehr dünn ist und durchbricht, und die Schwachstelle, wie auf dem Bild, genau dort ist wo die Form durchgesägt werden sollte dann --



9.2

drückt man ein wenig Ton auf die Schwachstelle und --



9.3

glättet die Stelle von Aussen. Rührt in einem Joghurtbecher Gips an und überdeckt die Stelle mit einer ca. 1.5 cm dicken Schicht Gips und lässt diese hart werden.



9.4

Ist die Schwachstelle an einem andern Ort kann sie mit 4 -5 Lagen Gipsbinde überdeckt werden.

Trockene Binde in Streifen der richtigen Grösse zuschneiden, kurz in Wasser eintauchen und auf der Form glattstreichen.

Angebrochenes Packet wieder luftdicht verschliessen.



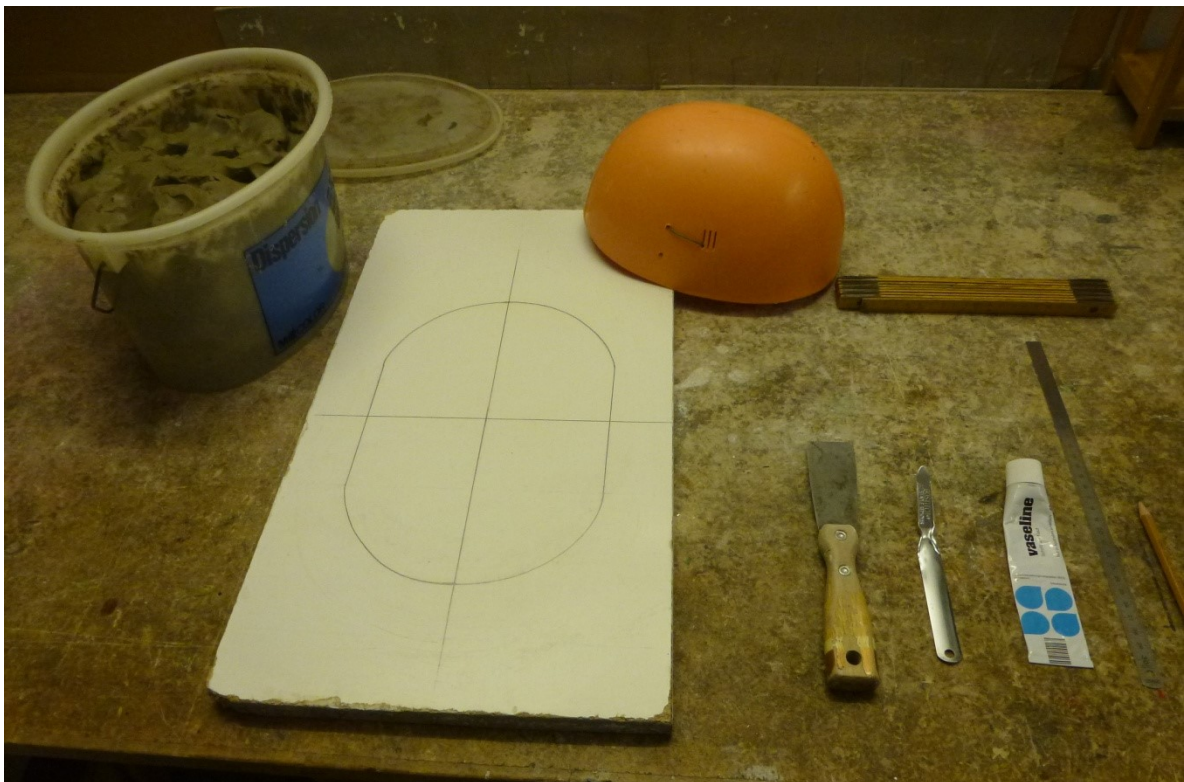
9.5

Solche Lunker die durch eingeschlossene Luftblasen entstehen können mit „Sägebrei“, der bei 2.7.1 entsteht, wieder zugekittet werden

10. Materialliste

Zur Herstellung von Larven braucht man das folgende Material:

10.1. Modellieren



- 1 Brett (Pressspahn, MDF) ca. 45 cm x 40 cm x 16 mm mit beidseitiger Kelkbeschichtung (weiss) (Küchentablar)
- 1 alter Bauhelm ohne Schild und Rand
- 2 – 3 kg Modellerton (z.B. Bodmer, Töpferton G, 20 kg ca. Fr. 30.-)
- 1 Spachtel ca. 3 cm breit
- 1 Staples-Remover als Modellier-Spachtel
- 1 Tube Vaseline zum Schützen der Hände
- 1 Plastikkessel mit luftdicht schliessendem Deckel (5 l Farbkessel mit Deckel) um den Ton aufzubewahren
- 1 Massstab

10.2.Gipsen



- 1 Sack Modellgips 0 (Menge pro Form ist abhängig z.B. von der Länge der Nase)
(z.B. Weber, Giba AG. 25 kg ca. Fr. 34.-)
- 1 Putzkessel mit min. 5 l Inhalt um den Gips anrühren zu können
- 1 breiter elastischer Spachtel (ca. 8 cm breit) um den Putzkessel von den Gipsresten befreien zu können
- 2 Holzdübel 6 mm
- Holzborer 6 mm
- 2 Zentrierstifte 6 mm
- 1 kleine Bürste zum Reinigen von Händen und Werkzeug
- alte Zeitungen
- ev. Heizgebläse zum trocknen der Form
- ev. Gipsbinden (Sanitätsbedarf, Armee-Liq-Shop)
- Bügelsäge
- Bohrmaschine



vgl. Bild 2.9.1

10.3. Cachieren



- Abdeckband 1.5 cm (z.B. Scotch von Do it + Garden Migros)
- Larvenpapier (grau) leimfrei, weich 330 g/m²
(z.B. Heinrich Schweizer AG. Aesch, Rolle: 120cm x 50m Artikel: C80.00163,
Bögen: 80 x 120 cm)
- Packzellulose (braun) leimfrei, etwas fester 270 g/m²
(z.B. Antalis AG Lupfig, Rolle: 150cm x 74m, Artikel: 277909)
- Tapetenkleister (z.B. Tesa, Metylan, Glutolin)
- Schwingbesen zum anrühren des Kleisters
- Holzleim weiss, wasserbeständig (z.B. 750g Flasche Do it + Garden Migros)
- Borstenpinsel 17 – 20 mm breit
- Bodenwischse oder Melkfett zum einfetten der Form

10.4. Malen



- Dispersionsfarbe weiss (sehr gut deckend)
- Dispersionsfarben zum malen der Larven
- Schellack (z.B. Lachenmeier, 1 l ca. Fr. 32.-)
- Brennspiritus zum Reinigen der Lackpinsel
- verschiedene Borsten- und Haarpinsel
- Glasplatte oder Plastikdeckel als Palette für die Farben

Soo das wär's!
Jetzt wintsche mir eich vyyl Spass und Erfolg!
Leend eich Zyt und sind subdyyl mit de scharfe Mässer.

Markus und Martin (Tinli)

[m.braendle\(at\)bluewin.ch](mailto:m.braendle@bluewin.ch)
[tinli.faeh\(at\) bluewin.ch](mailto:tinli.faeh@bluewin.ch)